

Zeitschrift: Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark
Herausgeber: Eidgenössische Nationalparkkommission
Band: - (2022)
Heft: 2

Artikel: Was nach 108 Jahren vom Menschen bleibt
Autor: Schmidlin, Anea / Minnig, Anne-Catherine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1032858>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WAS NACH 108 JAHREN VOM MENSCHEN BLEIBT

Der Schweizerische Nationalpark (SNP) wurde 1914 gegründet – seitdem lässt der Mensch auf diesen 170 km² der Natur ihren freien Lauf. Menschliche Spuren sind trotzdem noch allgegenwärtig. Wir haben die Wanderwege, welche einen Besuch im Park ermöglichen, oder die Passstrasse, welche das Val Müstair mit dem Unterengadin verbindet. Auch durch den Bau der Staudämme Punt dal Gall und Ova Spin hat der Mensch deutliche und einschneidende Spuren im Nationalpark hinterlassen. In dieser Ausgabe der CRATSCHLA gehen wir auf die Suche nach etwas weniger offensichtlichen Spuren der Menschen im Park und seiner Umgebung – kommen Sie mit auf eine Entdeckungstour der etwas anderen Art!

Anea Schmidlin und
Anne-Catherine Minig

Seit den 1960er Jahren finden beim Kloster St. Johann in Müstair archäologische Ausgrabungen statt. Die Umgebung des Klosters ist im Gegensatz zu innerhalb der Klostermauern noch weniger erforscht. Dies soll sich nun ändern (Seite 4).

Johann Coaz war schon lange vor seiner Gründung auf dem Gebiet des Nationalparks unterwegs. Als Topograf gab er mehreren Bergen ihre Namen. Von seinen Expeditionen gibt es wohl keine Spuren im Feld, jedoch hinterliess er schriftliche Spuren in Form eines Tagebuchs, in das wir einen Einblick erhalten (Seite 6).

Geröllhalden, Reste von alten Öfen, alte Minen: all das zeugt vom historischen Bergbau im und um den Nationalpark (Seite 10). Neben dem Bergbau finden sich weitere Hinweise auf menschliche Nutzungen wie Überreste von Jagd- und Hirtenhütten und alte Wege (Seite 12).

Zuletzt möchten wir noch wissen, wie es heute aussieht. Dafür sprechen wir mit Fadri Bott. Der Parkwächter hat dieses Jahr seine 30. Saison im Park bestritten und kann die aktuelle Situation am besten beschreiben (Seite 14).